

**Zeitschrift:** Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

**Herausgeber:** Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

**Band:** 20 (1913)

**Heft:** 6

**Rubrik:** Technische Mitteilungen

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 14.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

lange Kreditgewährung, hat sich nun zu ihrem größten Schaden erwiesen. Fast ohne Ausnahme sind alle Fabriken tief verschuldet, da sie ihre Ausstände von der Kundschaft systematisch nur sehr spät einziehen können, so sind sie zum Schuldenmachen mit hohen Passivzinsen gezwungen und laufen außerdem in außergewöhnlichen Zeiten wie die gegenwärtige die Gefahr großer Verluste. Diesen Übelständen gegenüber dürfte die Tätigkeit des Kartells zunächst von sehr geringer Wirkung sein. Der Forderung, ohne weiteres vom bisherigen System des langen Kredites abzustehen, kann die Kundschaft unmöglich folgen. Zur Einführung von neuen Zahlungsbedingungen gehört Zeit; damit fallen aber auch die besten Chancen im Konkurrenzkampf mit den auswärtigen Fabrikanten. Nach der Darlegung des Grafen Ponti ist keine Aussicht vorhanden, daß die Regierung des Ausfuhrprämiens auf Baumwollprodukte gewähren könnte, da die internationalen Verträge denselben entgegenstehen; sie können aber vom Kartell gewährt werden. Natürlich müßte dieses, um die nötigen Mittel zu erlangen, die Verkaufspreise im Inlande erhöhen. Man darf aber füglich am günstigen Resultat einer solchen Maßregel zweifeln, wenigstens solange die gegenwärtige allgemeine Krise anhält.

Über die Lage der italienischen Baumwollindustrie gibt der nachfolgende Bericht des Verwaltungsrates der ältesten und größten Kattundruckerei Italiens ein anschauliches Bild: In dem Bericht der Società Italiana Ernesto De-Angeli per l'Industria dei Tessuti stampati in Mailand wird konstatiert, daß die Gesellschaft in dem am 31. Dezember 1912 abgelaufenen Geschäftsjahre den Betrieb unter den schwierigsten und unglücklichsten Verhältnissen aufrecht erhalten mußte. Er habe es im Vorjahre aus Patriotismus vermieden, auf die schweren Folgen des italienisch-türkischen Krieges hinzuweisen. Nun aber der Krieg zu Ende sei, dürfte er es sagen: Die Kattundruckerei-Industrie sei außerordentlich geschädigt worden; sie werde noch weiter über alle Erwartung geschädigt durch die Fortdauer des Konflikts. Außer durch die Folgen des Krieges, der Italien den orientalischen Markt verschloß, habe der Geschäftsgang unter der allgemein ungünstigen wirtschaftlichen Lage zu leiden, welche eine Verminderung des Konsums und zahlreiche Insolvenzen verursachte. Im Betriebsjahre 1912 hatte die Gesellschaft rund 1/2 Million Lire Verluste durch Insolvenzen, gegen nur 35,000 Lire im Vorjahre. Von weiterem ungünstigem Einfluß waren die schwierigen Kreditverhältnisse, welche es der Gesellschaft ihrerseits nicht gestatten, durch Ausgabe von Obligationen ihre Lage zu verbessern, und andererseits durch die Erhöhung des Zinsfußes dieselbe weiter verschlechterte. Nach dem Bericht hat die Verwaltung vor der Wahl gestanden, entweder den Betrieb einzustellen, oder sich neue Märkte für ihre Erzeugnisse im Auslande zu erschließen. Ungeachtet der gewaltigen deutschen und englischen Konkurrenz habe sie sich für das letztere entschlossen und mit gutem Resultat. Die italienische Regierung müsse aber die Anstrengungen der Industriellen unterstützen, und zwar durch Ermäßigung der Frachtsätze für den Transport von Rohbaumwolle, Kohlen und der Baumwollwaren, und ferner durch die Abschaffung der Einfuhrzölle auf die der Baumwollindustrie dienenden chemischen Produkte, Farben usw.

**Terminhandel an der Bremer Baumwollbörse.** In Bremen konstituierte sich der Bremer Verein für Terminhandel in Baumwolle. Vorsitzender des aus zwölf Herren bestehenden Vorstandes ist Herr Cramer, Präsident der Baumwollbörse. Der Terminhandel wird spätestens am 1. September eröffnet.

**Der Kampf zwischen Flachs und Baumwolle; Flachsbau in Rußland.** In der St. Petersburg Zeitung war im September 1912 ein Artikel erschienen, betitelt „Der Kampf zwischen Flachs und Baumwolle“, worin die Konkurrenz der Baumwolle für die Leinenindustrie als so bedrohlich hingestellt wird, daß letztere auf dem Aussterbeetat stehe. Nach fachmännischem Urteil ist dieser Pessimismus keineswegs gerechtfertigt. Wenn auch einzelne Länder sich der Flachskultur mehr und mehr enthalten, so sind es wieder andere, die dieser Kultur in verstärktem Maße zustreben. So hat z. B. in Kanada in den letzten Jahren der Flachsbau beträchtlich zugenommen, und es ist sogar die Rede davon, daß dieses Land

mit der Zeit mit Rußland stark in Wettbewerb treten könne. Aber auch Rußland wird in dieser Beziehung noch nicht so bald versagen. Es muß betont werden, daß der Flachsbau die letzten Jahre hier nicht allein nicht abgenommen, sondern sogar zugenommen hat. Es handelt sich hierbei freilich nicht um einzelne Gouvernements, sondern um das ganze russische Reich.

Da die Flachspreise in diesem Winter ebenfalls sehr auskömmliche, ja hohe zu nennen sind, so darf schon aus diesem Grunde für das nächste Frühjahr wieder mit einer großen Flachsassaait in Rußland gerechnet werden.

**Textilbörse zu Chemnitz.** An dem letzten, gut besuchten Trefftag der Textilinteressenten in Chemnitz machte sich lebhaftere Nachfrage bemerkbar. Die Spinner hielten infolge der etwas höheren New-Yorker Notierungen auf eher etwas höhere Preise. Man erwartet allgemein, daß durch die zu erhoffende Besserung der politischen Verhältnisse ein günstiger Einfluß auf das Textilgeschäft ausgeübt wird. — Der nächste Trefftag findet am Mittwoch, den 9. April, statt.

**Garnbörse in Leipzig am 14. März 1913.** (Korr.) Die heutige Garnbörse war wieder sehr gut besucht. Es sind diesmal auch größere Abschlüsse als sonst erzielt worden. Die Garnpreise sind im allgemeinen zurückgegangen, hauptsächlich infolge des österreichischen Garnangebots. Mit der Deckung für das III. Quartal hält der Konsum im allgemeinen noch zurück. Als Preise wurden für amerikanisches 20er Strumpfgarn je nach Qualität 91 bis 94 Pfg. für 1/2 kg verlangt, für Webgarn etwa 3 Pfg. weniger. Für 36er prima amerikanische Trosselkops wurden etwa 107 bis 110 Pfg. gefordert. Für 20er Maco cardiert wurden 124—128 Pfg., für gekämmte etwa 30 Pfg. mehr verlangt.

Die nächste Garnbörse findet voraussichtlich am zweiten Freitag im Juni statt.



### Technische Mitteilungen



#### **Webschützen mit einer mit einem schräg zu ihrer Achse verlaufenden Einhängeschlitz versehenen Spindel und einem mit federnden Schenkeln versehenen, auswechselbaren Spindelhalter.**

Gegenstand vorliegender Erfindung ist ein Webschützen jener Art, welche einen mit zwei federnden Schenkeln versehenen Halter für die Spindel besitzen und bei welchen die letztere mit einem schräg zu ihrer Achse verlaufenden Schlitz versehen ist, mittelst welchem sie leicht und rasch an einem am Halter befestigten Stift eingehängt, bzw. von demselben gelöst werden kann. Das Neue bei diesem Webschützen liegt darin, daß der Halter ohne irgendwelche Befestigungsmittel, wie z. B. Stifte, Schrauben, im Schützenkörper festliegt, indem er in eine zur Längsachse des Schützen parallele Nut eingelassen ist, in welcher er durch seine auseinanderfedernden Schenkel gegen eine ungewollte Längsverschiebung gesichert wird. Der am Halter angebrachte Stift zur Aufnahme der Spindel ist lose in dem Halter gelagert, so daß die Halterschenkel, entgegen ihrer Federwirkung, zusammengepreßt werden können, was das Einsetzen und Wegnehmen des Halters erleichtert. Der neue Webschützen bietet den Vorteil, daß an ihm kein Ende eines Befestigungsstiftes oder dgl. vorsteht, so daß Beschädigungen des Gewebes durch solche Teile vermieden werden können.

(Patentiert unter Nr. 252,367, Klasse 86 g, Gruppe 7, Herrn Gottlieb Lier in Siebnen, Schweiz).



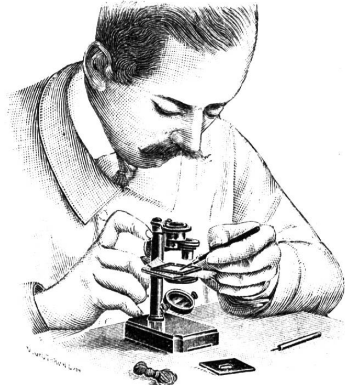
#### **Papier als Ersatz für Gewebe.**

Vor kurzer Zeit tauchte ein neuer Artikel aus Papier auf, u. zw. das Handtuch. Es stellt sich billig und wird nach einmaligem Gebrauch fortgeworfen. Die „Gesellschaft für Volksbäder“ in Berlin hat einen Wettbewerb zur Er-

langung von zweckmäßigen und preiswerten Handtüchern aus Papierstoff ausgeschrieben. Hierbei wurden folgende Bedingungen gestellt: Der Papierstoff muß zähe genug sein, um bei Benützung nicht zu zerreißen; er muß wasseraufnahmefähig sein, um bei Benützung nicht zu erweichen. Ferner darf der Papierstoff beim Falten nicht brechen. Die festgesetzten Preise wurden den betreffenden Bewerbern vom Preisgericht zuerkannt. Man kann dieser Neuerung eine gewisse Bedeutung nicht absprechen.

Nach Meldungen englischer Blätter ist eine Fabrik der Londoner City mit Versuchen beschäftigt, auch Kleidungsstücke aus Papier herzustellen.

### Micro-Soieries.



Das vollkommenste und zweckdienlichste Mikroskop zur Untersuchung von Geweben u. Textilmaterialien ist das von Optiker J. Gams in Lyon hergestellte „Micro-Soieries“. Preis des Instrumentes mit drei Linsen für 10, 20 und 40fache Vergrößerung Fr. 60. Nähere Angaben sind durch den Vertreter, Fritz Kaeser, Me-

tropol, Zürich, erhältlich.

### Patent-Ausbeutung.

Die Inhaber des schweizer. Patentes Nr. 52,389 vom 19. Mai 1910 auf: «Zwirnmaschine mit einer mit Zungen zum Erfassen der Fäden versehenen, rotierenden Leitwalze» wünschen das Patent zu verkaufen, in Lizenz zu geben oder anderweitige Vereinbarungen für die Fabrikation in der Schweiz einzugehen. Anfragen befördert das Patentanwalts-Bureau **H. Kirchhofer** vormals Bourry-Séquin & Co., Löwenstraße 51, Zürich 1. 1205

**Obermeister** gesucht, als Leiter einer mechan. Seidenweberei für uni, Wechsel u. Jacquard. Offerten sub Chiffre 1208 an die Exped. ds. Bl.

### Infolge Todesfall

zu verkaufen kleinere, best eingerichtete Seidenzwirnerei mit konstanter Wasserkraft. Prächtiges Umland könnte miterworben werden. Nur für kapitalkräftige Reflektanten.

Offerten unter Chiffre 1204 an die Exped. des Blattes.

### Zu kaufen gesucht die Dekompositions- und Theoriebücher

von einem Schüler der zürcher. Seidenwebschule. 1206

Auskunft bei der Expedition.

Wegen der Charfreitag- und Osterfeiertage musste der Druck der „Mitteilungen über Textil-Industrie“ leider eine Verspätung erleiden, was wir gut. zu entschuldigen bitten.

Die Expedition.

### ◆ ◆ ◆ ◆ Lageristin ◆ ◆ ◆ ◆

welche im Musterschneiden, sowie Staben, Legen und Decou- sieren bestens vertraut ist, **sucht** gestützt auf Ia. Zeugnis, **Stelle** in Zürcherhaus.

Gefl. Offerten unter A. B. 1207 an die Exped. d. Blattes.

### Handwebstühle

einige gebrauchte für Erstellung leichterer Artikel  
**zu kaufen gesucht.**

Offerten unter Chiffre 1209 Z. A. an die Exped. d. Bl.

### Der moderne Betriebsleiter und Werkmeister.

Ueber dieses Thema sind in der deutschen «Werkmeisterzeitung» aus den beteiligten Kreisen eine Anzahl Veröffentlichungen erschienen. Eine der interessantesten ist die folgende, in der in großzügiger Weise die Stellung des Werkmeisters als Mitarbeiter des Betriebsleiters erfaßt und damit dem Kern des ganzen Problems näher getreten wird.

Wie soll das Verhältnis eines Betriebsleiters zu den neben ihm arbeitenden Werkmeistern beschaffen sein? Hierüber möchte ich einiges sagen.

Mancher Werkmeister sieht in dem Betriebsleiter seinen natürlichen Feind, und nur wenige verstehen anscheinend die ganz verschiedenartige Stellung beider Kategorien. Es ist doch in der Regel so, und es muß so sein, daß dem Betriebsleiter die verantwortliche Leitung des gesamten Betriebes, oder in Großbetrieben eines Teiles desselben übertragen wird. Er wird aber auch in einem mittleren Betriebe nicht in der Lage sein, sich um jede Einzelheit selbst zu kümmern. Deshalb steht über den einzelnen Abteilungen der Werkmeister. Diesem nun das richtige Verantwortlichkeitsgefühl zum Bewußtsein zu bringen und ihn nicht bloß als mechanischen Mitarbeiter zu haben, muß eine der vornehmsten Aufgaben des Betriebsleiters sein.

Jeder Meister muß auf seinem Posten mit ganzer Freude arbeiten, und die darf ihm nicht durch allerlei Kleinlichkeiten unterbunden werden. Nach den von mir gemachten Erfahrungen ist es für den gesamten Betrieb von größtem Vorteil, wenn dem Abteilungsmeister ein möglichst großes Maß von Selbständigkeit gegeben wird. Er muß die Verteilung der Arbeiten selbst in der Hand haben, da er durch ständige Fühlungnahme mit den Arbeitern am besten beurteilen kann, wer sich für die Ausführung einer bestimmten Arbeit eignet. Hier soll der Betriebsleiter sich nicht kurzerhand über die Maßnahmen des Meisters hinwegsetzen, sondern erst dann, wenn es besondere Umstände erfordern, wozu auch gehören kann, daß der betr. Meister kein Dispositionstalent hat.

Eine der wichtigsten Aufgaben eines Betriebsleiters ist es, dafür Sorge zu tragen, daß alle vorhandenen Einrichtungen möglichst ausgenutzt werden. Er gibt an, welche Artikel ausgeführt werden sollen, eben unter Berücksichtigung der vorhandenen Einrichtungen. Im übrigen muß er andauernd darauf bedacht sein, den Betrieb rentabel zu gestalten. Und das kann er am besten, wenn er an Hand der einzelnen Ergebnisse feststellt, in welchem Betriebsteil auf den Kopf des Arbeiters noch mehr geleistet werden kann. Zu dieser Beurteilung gehört neben reicher Erfahrung eine genaue Beobachtung des gesamten Betriebes und der Verhältnisse der einzelnen Abteilungen zueinander in Bezug auf ihre Leistungsfähigkeit. Er muß es herausfinden, wenn es irgendwo nicht klappt, und durch entsprechende Maßnahmen die festgestellten Hindernisse beseitigen. Er darf sich auch dann nicht in seinen Maßnahmen beirren lassen, wenn etwa einer seiner Mitarbeiter